ENGEL IM EXIL

BESTANDSAUFNAHME DER TRANSALL C-160



© MARTINA VODERMAYER / 08-26

KURZ SKIZZIERT

MULTIMEDIAPROJEKT »ENGEL IM EXIL«

»Engel der Lüfte« hieß ein deutsch-französisches Militärflugzeug, das vielfach für Hilfsflüge eingesetzt wurde. Hierzulande war es zunächst nicht mehr für den Flugbetrieb vorgesehen. Das Multimediaprojekt »Engel im Exil« sucht nach der oft zitierten »Seele« der ausgemusterten Maschinen, die robuste Technik mit klarer, eleganter Formensprache vereinen.

2021 stellte die Luftwaffe ihre letzten Transporter des Typs Transall C-160 außer Dienst – nach über 50 Jahren Einsatz und rund zwei Millionen Flugstunden. Im deutschsprachigen Raum blieben etwa 25 Maschinen als Ganzes erhalten. Teils dienen sie der Bundeswehr als Erinnerungsorte, für das zivile Publikum haben sie ebensoviel immaterielle Fracht an Bord. Denn hier ging es um Qualitäten wie Präzision, Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten und Teamgeist in allen Situationen.

»Engel im Exil« versteht sich als multidisziplinäre Annäherung aus Sicht eines Zivilisten und luftfahrttechnischen Laien. Das Projekt umfasst:

- Fotoaufnahmen der im deutschsprachigen Raum erhaltenen Transall C-160 sowie der Menschen, die ihr Leben im Umfeld der Flugzeuge verbracht haben oder bis heute verbringen
- Interviews mit Militärangehörigen und Zivilpersonen, welche im Lauf ihres Lebens direkt oder indirekt mit der Transall C-160 zu tun hatten und sich für deren Erhalt oder erneuten Flugbetrieb einsetzen.
- Videoaufnahmen vom Zustand der erhaltenen Transall C-160 und deren Umfeld, mit Option auf spätere Umsetzung als Dokumentarfilm
- Infografiken zu herausragenden Leistungen, technischen Besonderheiten und Historie der Transall C-160.

»Engel im Exil« startete im Sommer 2023, u.a. in Zusammenarbeit mit der deutschen Bundeswehr, zivilen Luftfahrtbetrieben sowie diversen Technikmuseen. Recherchierte Inhalte werden auf der nichtkommerziellen Projektseite **engel-im-exil.de** gezeigt und schrittweise ergänzt.

STAND: AUGUST 2026

FÜR IMMER GELANDET?



ÜBERSICHT ERHALTENER TRANSALL C-160 IM DEUTSCHSPRACHIGEN RAUM

Vollständig erhalten

Rumpf ganz oder in Teilen erhalten

Flugtüchtig 50+55 VH-TIT | 50+83 VH-RPR | 50+88 VH-RFW → für Löscheinsatz in Australien

Grafik © martavictor.design
Quelle: wikipedia, Bundeswehr
Stand: April 2025

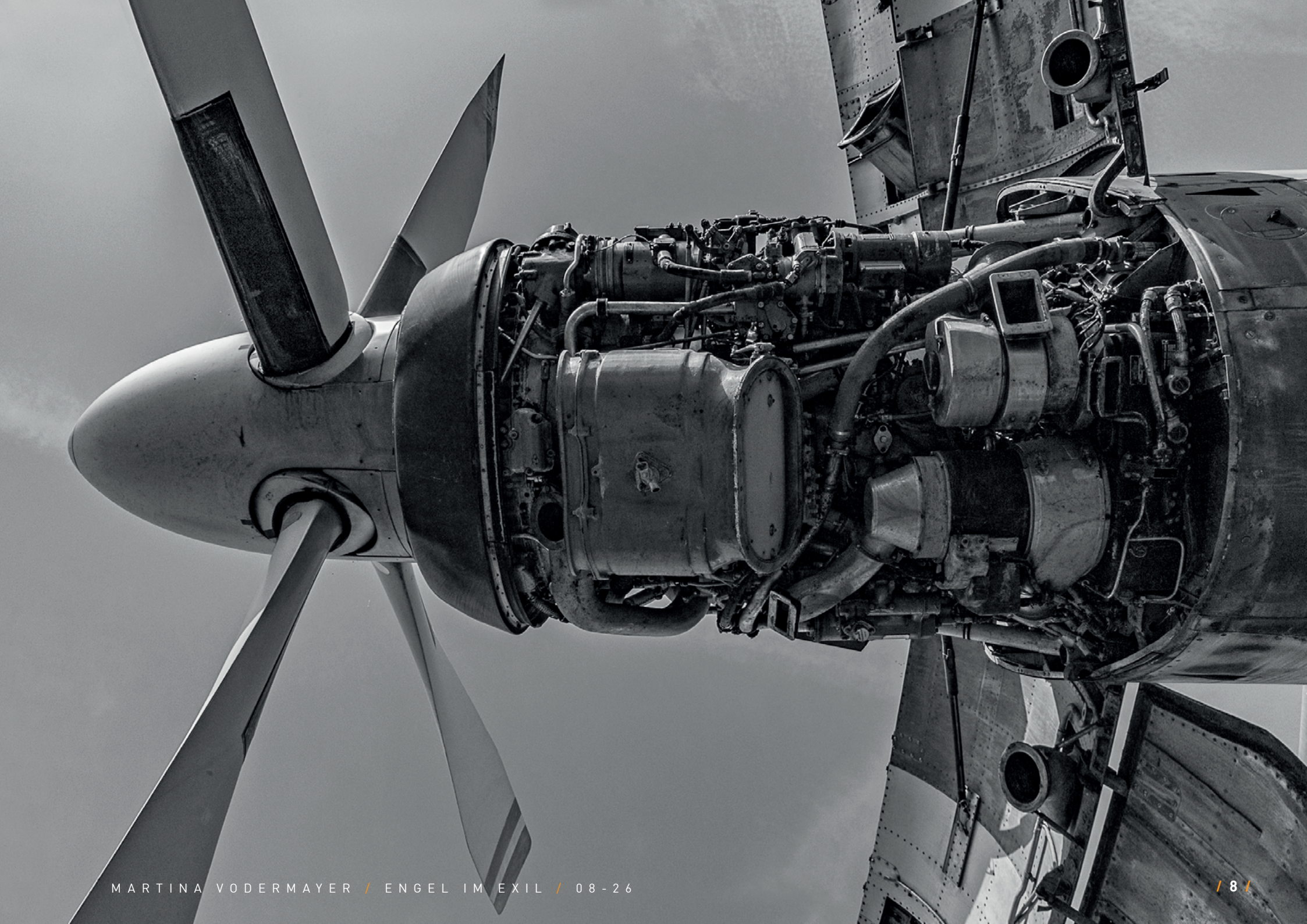
MASCHINEN






OUVERT
AUF
OUVERT
AUF
50+99
GP-CH
50+99
GP-CH

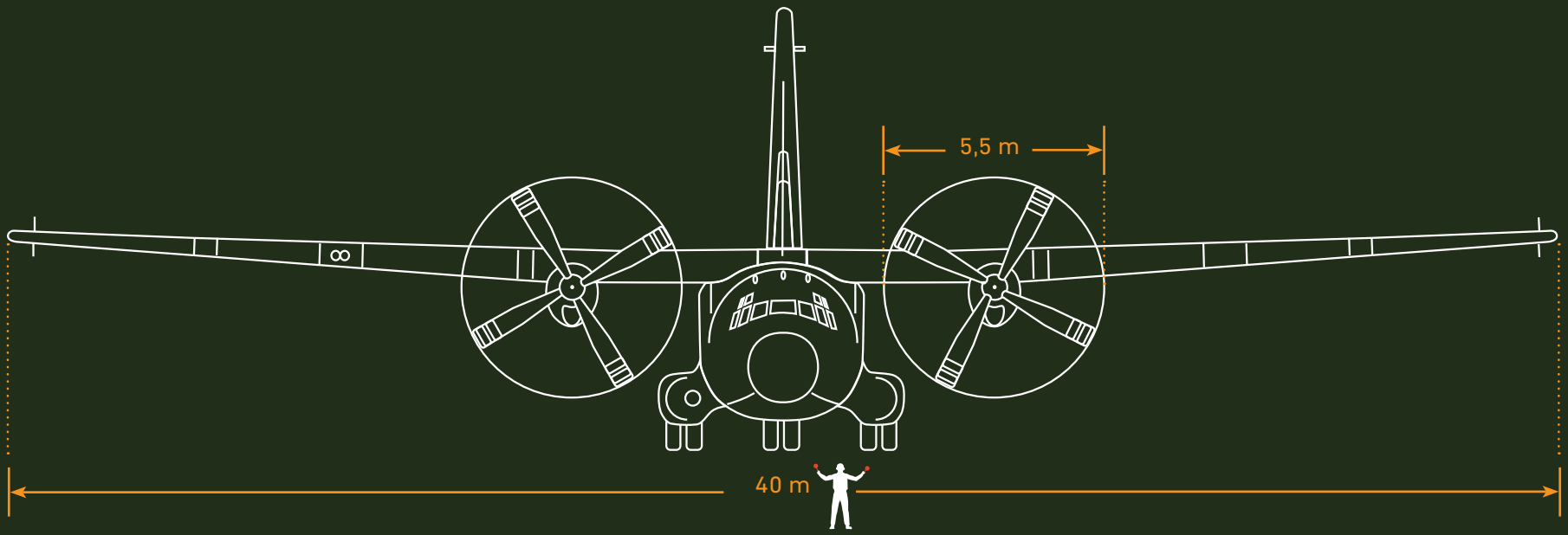





50 66

WIE KOMMT DAS FETTE STAHLSCHWEIN MIT ZWEI PROPELLERN IN DIE LUFT?*

/ BESUCHER DES TECHNIKMUSEUM SPEYER /



* Mit zwei Luftschrauben, die zu den größten der Welt zählen (Durchmesser rund 5,5 Meter) und jeweils ca. 5.700 PS starken Turboprop-Triebwerken (Rolls Royce Tyne).
[Quelle: wikipedia]



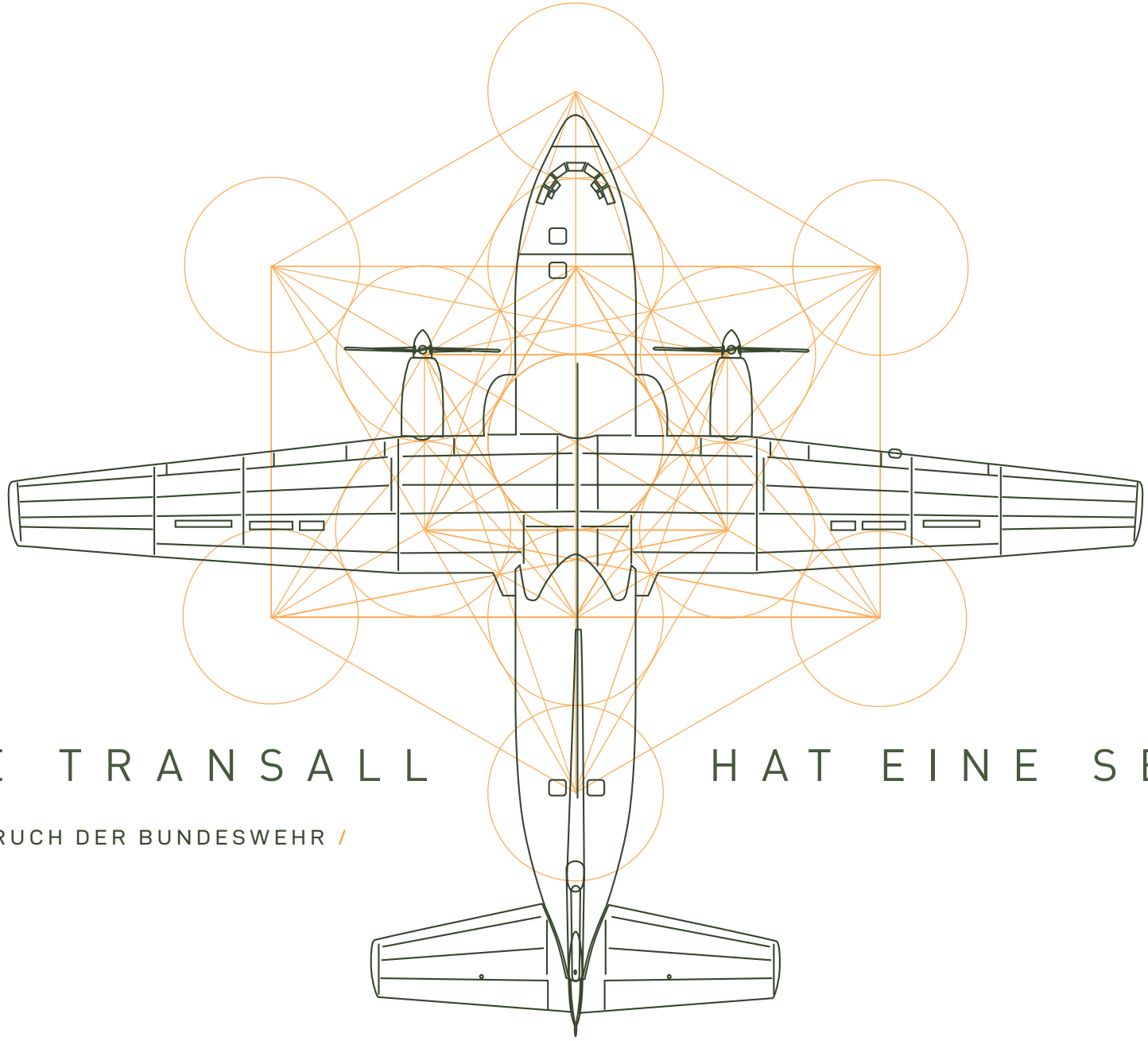
CREW





Wie der Herr, so's Gescherr, sagt man.
Umgekehrt hat die »Trall« aber auch ihre Leute geprägt,
zum Teil tut sie es bis heute. »ENGEL IM EXIL« sammelt
die Geschichte(n) dieser Männer und wenigen Frauen.





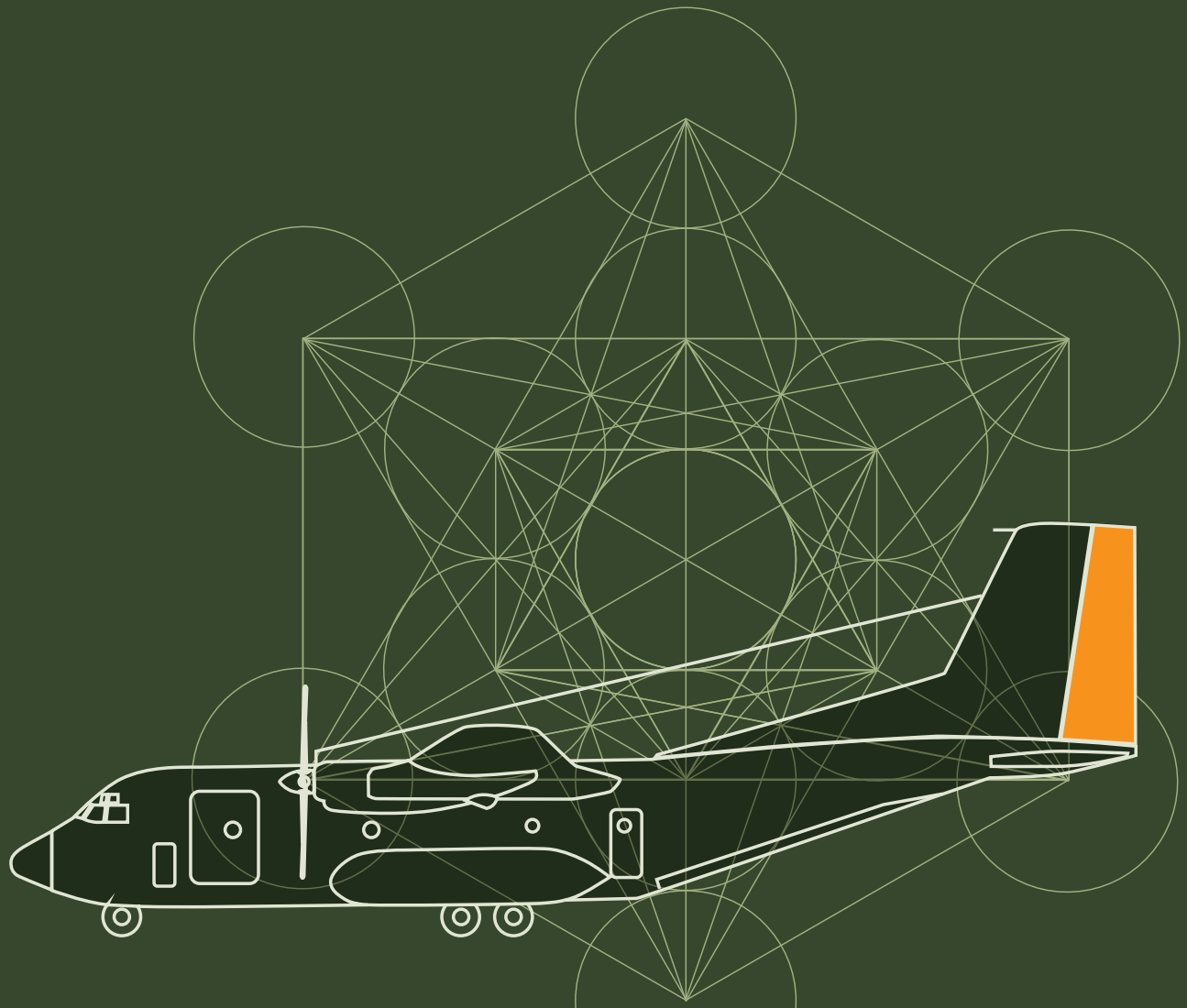
JEDE TRANSALL HAT EINE SEELE.*

/ ALTER SPRUCH DER BUNDESWEHR /



MAN MUSS DAS UNMÖGLICHE WAGEN,
UM DAS BESTMÖGLICHE ZU ERREICHEN.

/ CLAUDE DORNIER /



*Optisch wirkt die Transall C-160, als sei sie aus Metatrons Würfel herausgeflogen. Sie ist konsequent nach dem Goldenen Schnitt und aus ähnlichen Trapezformen bzw. Kreissegmenten aufgebaut. In der christlichen Mystik gilt der Erzengel Metatron als Mittler zwischen Himmel und Erde, auch als Begründer der so genannten »heiligen Geometrie«. Ihren Beinamen »Engel der Lüfte« verdankt die Transall C-160 den unzähligen Hilfsflügen, für die sie weltweit im Einsatz war. Ihre Formgebung mag dabei auch eine Rolle gespielt haben.



FLIEGENDES KULTURGUT?

BILDER KÖNNEN BEGRIFFE ERWEITERN.

Vielerorts zählte der »Engel der Lüfte« zum gewohnten Heimatbild am Himmel. Jedes aufgeweckte Kind konnte seine Silhouette kritzeln, jeder gewissenhafte Mensch nach dessen Brummen die Uhr stellen. »Diese Flugzeuge haben alle irgendwie eine Seele – die leben«, behaupten bis heute Piloten und Techniker, die teils über Jahrzehnte mit der Transall zu tun hatten. Freudig begrüßten sie die Ankunft der lang ersehnten, zeitgerechten Nachfolgemodelle A400 M und Super Hercules C-130, jedoch nicht ohne vorher einige ihrer treuen alten »Brummels« vor der Schrottpresse zu retten.

Nur 25 Transall-C160 blieben im deutschsprachigen Raum erhalten, sie stehen meist in Flug- und Technikmuseen oder im Sicherheitsbereich von Flugplätzen. Eine Gemeinde in Norddeutschland ist stolz auf ihre »Dorflinde mit Flügeln«. Die drei letzten Maschinen der Luftwaffe kaufte ein australisches Unternehmen an, sie dienen nun als Löschflugzeuge.

Mit solidem Know-how und höchstem Engagement brachten Fachleute die Triebwerke eines Museumsstücks wieder zum Laufen, nachdem diese rund zehn Jahre bei Wind und Wetter still standen. Das insgesamt gut 11.000 PS starke Motorenpaar erfreut jetzt mehrmals jährlich sein Publikum, indem es kraftvoll das Geläut des Doms zu Speyer übertönt. Der nimmt zu Recht seinen festen Platz in der UNESCO-Denkmalliste ein. Bis zur Eintragung des ersten fliegenden

Welterbes kann es noch etwas dauern, wobei dieser Traum nicht ganz unrealistisch ist: Vor einigen Jahren schaffte es die Lufthansa-Ikone Ju 52, besser bekannt als »Tante Ju«, zumindest in eine nationale Denkmalliste.

Fest steht: Mit jeder Transall wurde Weltgeschichte geschrieben. Auch diejenigen Exemplare, welche dauerhaft am Boden bleiben, können weiter viel bewegen. Ganz sicher wirkt dieses Flugzeug auf viele Menschen ästhetisch ansprechender, tröstlicher und einladender als ein Großteil unserer heutigen urbanen Umgebung, die vielfach als kalt, langweilig, ja feindlich wahrgenommen wird.

Lange Zeit fanden nur Burgen, schlossartige Anlagen sowie Sakralbauten Anerkennung als bedeutende Architektur. Später kamen Industrie- und andere technische Denkmale hinzu. Ist es an der Zeit, eine weitere Kategorie von »Kraftorten« als schutzwürdig einzustufen – insbesondere dann, wenn sich diese (mit Stand vom August 2026) künftig auch wieder in die Luft erheben?

Formalästhetisch zeigt die Transall C-160 Parallelen zu frühen brutalistischen Betonbauten, deren Gesamtanmutung auf Geborgenheit aus der Nähe versus Eleganz und Leichtigkeit von Weitem abzielte. Dieses Phänomen erklärt einen Großteil der Faszination, welche dieses Flugzeug ausübt. Auf fast 50 Tonnen Startgewicht dimensioniert, beschützt es seine Insassen wie ein Hochbunker in Leichtbauweise und nimmt auf 100 Meter Distanz die Optik einer kapitalen Libelle an. Herausragende Technik ist hier scheinbar mühelos eingebettet: unter anderem Luftschrauben, die zu den größten der Welt zählen, angetrieben von extrem leistungsstarken Turboprop-Triebwerken, ergänzt durch unübertroffene Fahrwerksmechanik.

Das multimediale Dokuprojekt »Engel im Exil« sowie die darauf basierend geplante Fotoserie »Messengers« werden zunächst online präsentiert. Beide Arbeiten wollen den Blick auf ein mögliches Kulturerbe von morgen lenken, indem sie der sprichwörtlichen »Seele« der Transall nachspüren. Es ist eine Geschichte von ungeheurer Kraft, absoluter Präzision und menschlichem Maß, zugleich eine Suche nach gefühlter Leichtigkeit und Balance.

MARTINA VODERMAYER,
2026

KONTAKT / IMPRESSUM



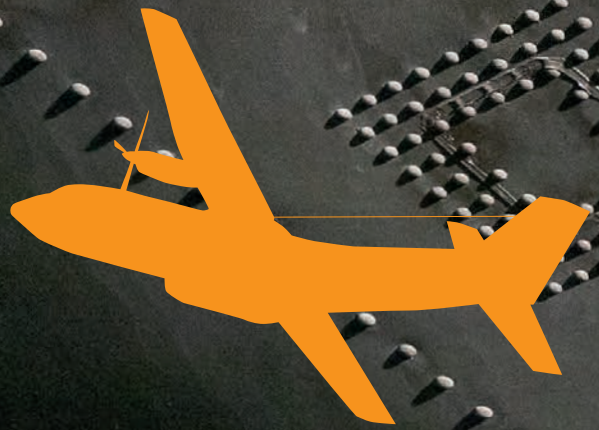
Foto © Yak Team Wümme

MARTINA VODERMAYER
Dipl.-Kommunikationsdesignerin (FH) / Bildredakteurin
Fuggerstraße 9 / 2. OG / Büro TEAM-A-2 Architekten / 86150 Augsburg
mv@martavictor.design / Tel. +49 (0) 821 45 59 26 65 / Mobil +49 (0) 176 45 54 64 72
martavictor.design

Fotos Maschinen/Crew © Martina Vodermayer / martavictor.design

Mit Dank an:
Technikmuseum Speyer, Luftfahrtmuseum
Wernigerode, EDXQ Rotenburg/Wümme, Militärhistorisches
Museum Berlin-Gatow, LLTS Altenstadt, Flugwerft Oberschleißheim,
Max, Sebastian, Dominik u.v.a.

© MARTINA VODERMAYER / 08-2026



WENN WIR UNS VON UNSEREN TRÄUMEN LEITEN LASSEN, WIRD DER ERFOLG ALLE UNSERE ERWARTUNGEN ÜBERTREFFEN.

/ HENRY DAVID THOREAU /